

Am 27. Mai sang der Seidensänger wiederum eifrig, und seine unglaublich schnellen Standortverschiebungen liessen den Verdacht aufkommen, dass mehrere Individuen anwesend sein könnten. Am 2. Juni begleiteten mich A. und L. SCHIFFERLI, und am 8. Juni führte ich 33 Ornithologen von Winterthur zur Stelle; beidemal war der Vogel gut zu hören, am ersten Tag auch zu sehen. Am 22. Juni sang das ♂ von 3.50 bis 4.07 h anhaltend, mit Pausen von 15 bis 20 Sekunden Dauer. Um 4.30 h sah ich zwei Individuen gleichzeitig, eines davon singend, — wahrscheinlich das Paar! Am nächsten Tag beobachtete J. DOEBELI von Genf, ein guter Kenner dieser Art, zwei sich jagende Exemplare. Am 6. Juli um 3.40 h war ich wieder im Biotop. Erst um 4.07 h begann der Seidensänger zu singen, aber viel seltener und mit längeren Pausen. Nach 7 h fing ich an, den Biotop gründlich zu untersuchen. Es dauerte fast eine halbe Stunde, bis ich plötzlich einen warnenden Altvogel und in dessen Nähe mindestens drei schon fast selbständige Junge vor mir hatte. Ich konnte sehr gut den noch angedeuteten Schnabelwulst erkennen, ebenso den um einen Viertel kürzeren Schwanz, der schon eine leichte Rundung aufwies. Die Färbung war etwas bleicher als beim Altvogel. Das Warnen des letzteren klang wie das Geräusch, das beim Aufziehen eines Weckers entsteht. Die Familie blieb mindestens zehn Minuten am Ort und liess sich aufs schönste beobachten. Während dieser Zeit wurden die Jungen nie gefüttert. Sie suchten selber hie und da nach Nahrung, sogar am Boden. Unterdessen sang ein Altvogel sehr eifrig. Seither habe ich leider die Seidensängerfamilie nicht mehr gesehen, aber am 31. August vernahm ich noch zweimal sehr schwachen Gesang, und am 30. September gegen Mittag sang der Vogel wiederum, diesmal kräftiger und dreimal in einer halben Stunde.

PIETRO D'ALESSANDRI, Faido-Stazione

**Ausbreitung des Seidensängers von Südfrankreich bis nach England, und sein Erscheinen in der Schweiz.** — Im Zusammenhang mit dem Brutnachweis des Seidensängers *Cettia cetti* im Bleniotal (Tessin) durch Dr. P. D'ALESSANDRI (s. oben) — einem Erstdnachweis für die Schweiz — soll hier ganz kurz der Verlauf der Ausbreitung dieser Vogelart von Südfrankreich bis nach Südost-England berichtet werden. Dabei stützen wir uns auf die Publikation von BONHAM & ROBERTSON (1975, Brit. Birds 68: 393—408). Seit der Jahrhundertwende breitete sich der Seidensänger aus seinem Brutareal am Mittelmeer immer weiter nordwärts aus. Er hat jetzt einen grossen Teil von Nordfrankreich, die Niederlande und Belgien, die Kanalinseln und Südostengland besiedelt und ist auch in Nordwestdeutschland eingedrungen. 1924 wurde er erstmals in Anjou, 1927 bereits in der südlichen Bretagne und um 1932 im Stromgebiet der Seine entdeckt. 1960 erreichte er die Nordküste der Bretagne und die Kanalinseln, 1961 England, 1962 Belgien und 1968 die Niederlande. Brutnachweise wurden 1964 in der Picardie und in Belgien und 1973 in England erbracht. In vielen, dem Seidensänger zugänglichen Biotopen ist er in ganz Nordfrankreich heimisch geworden. In England brütet er wenigstens in den Grafschaften Devon, Kent (mit 56—58 singenden ♂ im Stour Valley 1975) und Norfolk. In Belgien wurde er an 35, in den Niederlanden an 28 Örtlichkeiten festgestellt. Zudem wurden singende Vögel 1968 in Irland und 1973 in Wales gehört. Vereinzelte Vorkommen wurden 1961 und 1971 und mehrere 1975 auch aus Nordwestdeutschland und zwar nordwärts bis in die Gegend von Hannover gemeldet. Der erste Brutnachweis wurde dort 16 km östlich von Hildesheim erbracht (BECKER 1975, Vogelkundl. Ber. Niedersachsen 7: 73—76). Im übrigen breitet sich der Seidensänger auch in Jugoslawien im Küstengebiet der Adria nord- und ostwärts aus (RUCNER 1975, Larus 26—28: 73—81, mit Verbreitungskarte). Daran beteiligen sich zwei Populationen, die sich gesanglich unterscheiden. Die eine stösst aus Italien über Istrien und die Insel Krk der Küste entlang südwärts vor, die andere aus dem Sumpfgebiet der Neretva nord-

wärts bis zum Flusse Krka, dem Vransko Jezero-See und Posedarje. Die beiden Populationen scheinen sich bereits auf etwa 130 km genähert zu haben und dürften bald aufeinander treffen.

Die allgemeine Ausbreitungstendenz zeigt gegen Norden bis Nordosten. Von zwei in Belgien beringten Seidensängern wurde der eine drei Jahre später tot in Norfolk gefunden, der andere 90 km nordöstlich des Beringungsortes in den Niederlanden im Beringungsjahr kontrolliert. Die Ausbreitung dürfte von milden Wintern begünstigt worden sein. Sie ermöglichten sein Überleben im neu erworbenen Brutareal, das er als Standvogel nicht zu verlassen scheint. Dass er aber auch strenge Winter zu überleben weiss, zeigt der kleine Bestand an der Rhone bei Culoz, den der extrem kalte Winter 1956 nicht zum Verschwinden brachte, und wo die Art anschliessend auch am Südeinde des Lac de Bourget beobachtet werden konnte (GÉROUDET 1961, *Alauda* 29: 67—68).

In der Schweiz wurde der Seidensänger erstmals am 8. Juni 1965 bei Chancy GE festgestellt (ROSE 1965, *Nos Oiseaux* 28: 114—115), nachdem er im Mai 1960 bei St-Cergues, Hte-Savoie, im August 1961 bei Etournel, also ganz nahe der Grenze bei Genf, und schon seit den fünfziger Jahren regelmässig bei Culoz und am Lac de Bourget angetroffen worden war (GÉROUDET 1955, *Alauda* 23: 288, und 1961—62, *Nos Oiseaux* 26: 125, 289, 328). Erst 1973 sind weitere Beobachtungen bekannt geworden. Im Mai 1973 sang ein Seidensänger bei Champittet am südwestlichen Ufer des Neuenburgersees. Er konnte gefangen und beringt werden. Ein weiterer Sänger wurde im Juni etwas weiter nordöstlich am Ufer des Neuenburgersees gehört (PEDROLI 1973, *Nos Oiseaux* 32: 127—128, und T. BLANC mündl.). I. und M. HÜNI (1973, *Orn. Beob.* 70: 184) gelang der Fang eines Seidensängers am 4. Juni 1973 in Niedererlinsbach, westlich von Aarau. Es handelte sich um ein ♀ mit Brutfleck, die Art ist jedoch weder vor noch nach dem Fang im Gebiet beobachtet oder gehört worden. 1975 folgte dann die Entdeckung eines Brutpaares bei Motto im Bleniotal TI durch Dr. P. D'ALESSANDRI. Die Seidensänger waren dort bis in den Oktober hinein anzutreffen. Ferner wurde am 30. April 1975 ein Seidensänger bei Vicosoprano im Bergell GR von einer Katze erbeutet (Dr. h. c. R. MAURIZIO briefl., Erstbeobachtung für den Kanton Graubünden). Der Fund auf 1070 m ü. M. lässt darauf schliessen, dass sich der Vogel auf dem nordwärts gerichteten Alpenüberflug befand. Während sich die Einwanderung ins schweizerische Mittelland vom Rhonetal her über Genf ins Flusssystem der Aare vollzogen haben dürfte, deuten die Vorkommen von Vicosoprano und Motto auf eine Herkunft aus Oberitalien. Einer der der Schweizer Grenze nächstgelegenen italienischen Brutorte befindet sich nach Dr. E. MOLTONI (briefl.) am Lago Maggiore bei Fondotoce, 6 km NW von Verbania und etwa 65 km SW vom Brutort im Bleniotal, und ein weiterer am Lago di Mezzola und Bassa Val Chiavenna etwa 20 km SW vom Fundort Vicosoprano.

Die Zukunft wird lehren, ob der Seidensänger, der in seinen mediterranen Brutgebieten Standvogelverhalten zeigt, schneereiche und kalte Winter in der Schweiz überleben kann. Gelingt ihm das, so darf mit einer dauernden Besiedlung günstiger Biotop gerechnet werden.

ALFRED SCHIFFERLI, Schweiz. Vogelwarte, Sempach

**Gebäudebrut einer Alpenbraunelle** *Prunella collaris*. — Bei einer Begehung der Alpgebiete des Haslibergs BE am 22. Juli 1975 fanden wir im östlichen Teil auf 1890 m ü. M. im Abort einer Sennhütte ein Alpenbraunellennest mit vier Jungen. Das Nest war auf einem Längsbalken an die Dachraufe und Wand gebaut. Es befand sich etwa 2,2 m über dem Boden, an einer versteckten dunklen Stelle unter dem Schindeldach. Die futtertragenden Altvögel gelangten meist auf dem kürzesten Weg vom Dach durch den Aborteingang zu den Jungen. Hielten wir uns aber in 10 bis 15 m Entfernung an der Nestseite der Sennhütte auf, so wurde